

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 40. Neuenbürg, Samstag den 20. Mai 1848.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig 1 fl.; auch bei den entfernteren Postämtern nicht höher als 1 fl. 6 kr. In Neuenbürg und Umgegend abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern; Bestellungen werden fortwährend angenommen. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift 2 kr.

Amtliches.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, den Amtsvergleichsbericht von 18^{7/8} längstens bis 7. Juni d. J. an die Amtspflege einzusenden; in Beziehung auf dessen Ausfertigung wird auf den Erlaß im Wochenblatt 1847 Nro. 35 Seite 153 hingewiesen, wonach sich genau zu achten ist.

Neuenbürg, den 17. Mai 1848.

K. Oberamt.
Leypold.

Pastoral-Verein.

Am 24. Mai wird ein Pfarrverein in der Post zu Neuenbürg gehalten werden. Der Gegenstand der Verhandlung wird seyn:

- 1) das Projekt einer Versammlung zur Berathung dessen, was unserer evangel. Kirche Noth thut,
- 2) die Annullirung des Synodal-Erlasses vom Jahre 1840,
- 3) die Aufhebung der Beförderungsprüfung.

Wildbad, den 16. Mai 1848.

Der Vorstand.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Herrenalb.

Holzverkauf.

Wegen ungenügenden Erlöses am 18. d. M. werden nachstehende Scheidholzquantitäten in den Staatswaldungen Artloch, Schörsighalde und Wursberg am

Freitag den 26. Mai

wiederholt versteigert, wozu sich die Kaufsliebhaber früh 9 Uhr bei der Försterwohnung in Herrenalb einzufinden haben:

Langhölzer vom 80er abwärts	662 Stämme,
Säglöße	120 Stücke,
buchene Scheiter	3 ^{1/2} Klafter
birne ditto	3 ^{1/2} „

Die Ortsvorsteher werden mit der Bekanntmachung beauftragt.

Neuenbürg, den 19. Mai 1848.

K. Forstamt
v. Moltke.

Herrenalb.

Auswanderung.

Jakob Friedrich Fuhriou, ledig, Sohn des gewesenen Metzgers und Bürgers Friedrich Fuhriou von hier, beabsichtigt nach Amerika auszuwandern, vermag aber die gesetzliche Bürgerschaft nicht zu leisten; es werden deshalb alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an denselben zu machen zu haben glauben, hiemit aufgefordert, dieselbe innerhalb 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, indem nach Verfluß dieser Zeit demselben sein Vermögen ausgefolgt werden wird.

Den 14. Mai 1848.

Schuldheissenamt.
Waidner.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Am nächsten Dienstag den 23. d. Mts., Nachmittags, ist **Versammlung des wundärztlichen Vereins** im Waldhorn in Höfen.

Dr. Pressel.

Neuenbürg.

Von den, dem heutigen Blatte beiliegenden Preisregulativen des K. Forstamts Neuenbürg pro 1848 über Stammholz, Rinden und Brennholz und das Kleinnuzholz sind weitere Exemplare bei mir noch vorräthig.

C. Meeb.

Birkenfeld.

Bis nächsten Mittwoch ist Kalk zu haben bei
Heinzelmann.

Heilbronn.

Sehr herabgesetzte Preise für Auswanderer nach Amerika.

Pro Mai und Juni kann bei mir und meinen Herrn Agenten von Mannheim bis Amerika affordirt werden:

per Erwachsenen, ohne Kost . . 60 fl. bis 70 fl.,
mit Kost auf der Seefahrt . . 81 fl. bis 93 fl.,
Kinder billiger.

Concessionirte Beförderungsanstalt von

C. Stählen, resig. Notar.

Afforde werden abgeschlossen bei dem Agenten in Calw

G. F. Butterfack.

Neuenbürg.

Fahrniß-Verkauf.

Bei Christoph Malmshaimer Bäcker, wird am

Dienstag den 23. Mai,

Morgens 8 Uhr,

eine Fahrniß-Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung abgehalten und kommt vor:

Bett und Leinwand, Kupfer, Zinn, Messing, Blech, Porzellan und Eisen, Küchenschür, Schreinwerk, 1 doppelter hart-holzener Kleiderkasten 1 hartholzene Bettlade, 1 Wandkästle, ferner:
das Heu-Gras von 2½ Brtl.

Birkenfeld.

Bitte.

In der Nacht vom 9. auf den 10. Mai sind hier in wenigen Stunden 5 Häuser und 6 Scheunen ein Raub der Flammen geworden und noch mehrere wurden bedeutend beschädigt. Siebenzehnen Familien sind mehr oder minder ihres Eigenthums beraubt worden. Mehrere unter ihnen haben nichts versichert und gerade diese fast Alles verloren. Darf ich nicht für diese Unglücklichen um eine milde Gabe bitten? Zu dankbarem Empfang verpflichtet sich

Pfarrer Mayer daselbst, oder
Herr Decan M. Eisenbach in
Neuenbürg.

Neuenbürg.

Bitte um Beiträge.

Die Allgemeine Zeitung schreibt aus Havre: „Noch immer sind an 300 der unglücklichen deutschen Familien hier, und jezt dem Verhungern nah, da kein Mitglied derselben mehr Arbeit erhält, noch arbeiten darf. Das Elend dieser Leute ist unbeschreiblich, aber alle Hilfsquellen sind erschöpft. Es bedürfte 3—4000 fl., diese Unglücklichen, die buchstäblich am Verhungern, und deren Mehrzahl Württemberger sind, nach Amerika zu schaffen. Wenn ihre Landsleute in Deutschland etwas für sie thun wollen, bevor sie auf faulem Stroh umkommen, so ist es die höchste Zeit, sonst wird es auch hier wieder zu spät.“

Das K. württembergische Ministerium des Innern hat schon früher im schwäbischen Merkur erklärt, daß es aus Staatsmitteln, welche von allen Seiten in Anspruch genommen werden, nichts für diese Unglücklichen thun könne, und daher an das Mitleiden der Privatpersonen sich gewendet. Wenn nun gleich gegenwärtig auch an die meist leeren Beutel der Privatpersonen von allen Seiten Ansprüche gemacht werden, so dürfte es doch die heiligste und höchste Pflicht seyn, vor Allem an unsere Landsleute, welche die Noth schon früher vom heimatlichen Boden vertrieben hat, zu denken, um diesen vorerst wenigstens das nackte Leben zu fristen und es ihnen sofort möglich zu machen, sich in Amerika eine neue Heimath zu gründen, damit sie nicht am Ende noch den inländischen Gemeinden zur Last fallen.

Ich erlaube mir daher um Beiträge, welche ich im Gesammtbetrage der Ministerialkasse übersenden werde, für diese Unglücklichen zu bitten und beizufügen, daß — wer bald gibt, doppelt gibt.

Dr. Luß.

Wildbad.

Für die württemb. Auswanderer, die sich in einem ganz mittellosen und bejammernswürdigen Zustande in der Gegend von Havre befinden, und welche das K. Ministerium des Innern zu Beiträgen für das Ziel ihrer Reise — Amerika — empfohlen hat, ist zur Annahme und Weiterbeförderung von Beiträgen bereit.

Badmeister Eisenhardt.

Calw.

Vom 15. Mai an geht jeden Abend 8 Uhr ein Omnibus von Calw nach Stuttgart, wie jeden Abend 8½ Uhr von Stuttgart retour. Die Abfahrt und Anmeldung ist im Gasthof zum Waldhorn.

Neuenbürg.

Bei mir ist zu haben die Schrift:

Der

vierte Stand und die Monarchie von

Friedrich Rohmer.

Preis 14 fr.

C. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Der Deutschen Zeitung wird aus London vom 8. Mai geschrieben: „Ich kann Ihnen die erfreuliche Nachricht mittheilen, daß sich hier ein Verein von Deutschen gebildet hat, um dem Vaterland ein Geschenk mit einem ersten deutschen Kriegsschiffe zu machen. Es soll 25,000 Pfund kosten. Der Prinz von Preußen geht mit einer Zeichnung von 1000 Pfund. Darf man Gerüchten trauen, so ist die preussische Gesandtschaft überhaupt bedacht, für den Ankauf von Schiffen erfolgreicher zu wirken, als der Bundestag durch seine Gesandten mit leeren Taschen.

Württemberg.

Neuenbürg. Hr. Ober-Regierungsrath, Stadtdirektor **Seeger** in Stuttgart ist zum Abgeordneten in die Stände-Versammlung für den hiesigen Bezirk mit 472 Stimmen erwählt worden.

Stuttgart. Rede Dr. Paul Pfizers bei dem Abschiedsfeste für die württembergischen Abgeordneten zur deutschen Nationalversammlung:

„Es sey mir als dem Abgeordneten des hiesigen Bezirks, der heute zum erstenmale vor seine Wähler tritt, gestattet, für den erhebenden Zuruf, mit dem Sie die Abgeordneten zum deutschen Parlament begrüßen, Ihnen den ersten Dank zu bringen. Durch überwiegende Stimmenmehrheit im Besitz der Wahlurkunde, die auch mich nach Frankfurt ruft, weiß ich nicht, wie ich mit Worten meinen Dank aussprechen soll, und habe es, obgleich geschwächt durch Krankheit, für meine Pflicht gehalten, mich hier in Ihrer Mitte einzufinden. Es sind jetzt 15 Jahre, daß ich als württembergischer Volksabgeordneter die Aeußerung wagte, es sollte in einer deutschen Ständekammer kein Verbrechen seyn, die Erlassung einer neuen Bundesakte unter Berufung freigewählter Vertreter des gesammten deutschen Volkes als das Eine zu bezeichnen, was Deutschland zu seiner Freiheit und zu seinem Frieden noth ist. Schon damals vertraute ich der Siegestraft des Geistes, der unzerstörbar in dem deutschen Volke lebt und der trotz aller Hemmnisse und Schranken seinen Weg zu finden und sich am Ende selbst zu helfen weiß. Aber nie hätte ich gedacht, daß mir die Ehre werden könnte, selbst einer der Vertreter des deutschen Volks bei der Verfassung seiner neuen Bundesakte, der Schließung seines neuen Bundes zu seyn; und sie ist mir geworden, diese höchste Ehre, die einem Deutschen widerfahren kann, ohne mein Zutun, durch das ungesuchte freie Vertrauen meiner geliebten Vaterstadt und andern Mitbürger, so daß wir Alle jetzt dem Tage der Wiedergeburt und Auferstehung unseres großen deutschen Vaterlandes, dem Tag, an dem das Herz Europas wieder schlagen soll, entgegensehen. Sie, meine Freunde und Mitbürger, haben mir kein Glaubensbekenntniß abverlangt, aber Sie wissen, daß die Freiheit und die Einheit Deutschlands immer die Leitsterne meiner Gedanken und Bestrebungen gewesen sind; sie werden es auch künftig bleiben, und wenn Krankheit und widrige Schicksale meine Kraft verzehrten, daß ich nicht mehr derselbe wie vor 15 oder 18 Jahren bin, so wird der deutsche Reichstag doch so viele unserer besten deutschen Männer in Frankfurt vereinigen, daß es auf die Leistungen eines Einzelnen nicht ankommt, wenn nur seine Gesinnung treu und ächt ist. Ein freies, einiges und starkes Deutschland ist es, was wir alle wollen, und über die Wege, die zur Freiheit führen ist nur wenig Streit: Gleich-

heit vor dem Gesez, Denk- und Glaubensfreiheit, Pressfreiheit, Oeffentlichkeit, Volkswahl und ungefälschte Volksvertretung, volksthümliches Gericht und Volksbewaffnung, sind unabweißbare und anerkannte Forderungen. Aber auf welchem Weg uns zur Freiheit die Einheit kommen soll, ob sie in einem erblichen, einem wählbaren oder einem wechselnden Bundeshaupt, in Oestreich, Preußen oder in einem gemischten und gemeinsamen Bundesdirektorium sich verkörpern müsse, vermag im Augenblick kein Sterblicher zu sagen: dies steht in Gottes Hand, der nach dem Ausbruch eines unserer größten Männer Deutschland nicht verläßt, und der nicht bloß der Gott der Könige, der auch der Gott der Völker und des deutschen Volkes ist. Nur so viel ist gewiß: das deutsche Volk fordert sein Recht und seine Ehre wieder und wird sie erlangen, so wahr es seine Pflicht erkennt, für deutsche Unabhängigkeit und Einheit wie ein Mann zu stehen; ein deutscher Völkerbund wird an die Stelle eines Bundes der Regierungen treten und Deutschlands Banner siegreich über Land und Ströme tragen, dem deutschen Namen wieder Klang und Geltung schaffen, wenn jeder Deutsche, sey er Schwabe, Oestreicher, Bayer, Sachse oder Preuße, mag er im Norden oder im Süden wohnen, sich bewußt bleibt, daß er vor Allem Deutscher ist, wenn wir mit Herz und Mund und Hand, mit Gut und Blut dem neuen Bunde uns verpflichten und zu eigen geben, wenn alle deutschen Völker in dem Ruf und Lösungswort sich einigen: Deutschland, der neue deutsche Bund, für immer!“

Baden.

Die hessischen und badischen Offiziere, welche das Treffen bei Kandern mitgemacht, geben die bestimmte Erklärung, daß von republikanischer Seite zuerst auf Wagern geschossen worden sey.

Bayern.

In Bayern sind 50,000 Musketen von den Zeughäusern an Freiwillige der Volkswehr abgegeben worden. Die Artilleriemacht des Königreichs wurde durch ein Regiment reitender Artillerie verstärkt.

Schleswig-Holstein.

Aus Appenrade schreibt ein Berichterstatter des Altonaer Merk.: Ein dänischer Gemeiner hat erklärt, zweimal habe er nun sein Leben für eine Sache gewagt, die er nicht klar einsehe, und seine Patronen dabei bis auf eine verschossen; diese letzte sey aber dem ersten der ihm begegnenden Minister bestimmt, welche die ganze Sache angezettelt hätten.

Ausland.

Rußland.

In einem Schreiben von der russischen Gränze vom 19. April an die „D. A. Z.“ heißt es: „Die Rüstungen dauern fort, was übrigens bei den in Deutschland überall und besonders in Oesterreich jetzt so laut werdenden feindlichen Aeußerungen der Presse nicht wundern darf. Man kann daraus noch nicht auf einen Angriffsplan schließen, aber die ersten Regeln der Klugheit gebieten es. Man fürchtet auch keinen Aufstand in Polen. Paslewitsch hat in Warschau eine Proclamation erlassen, in welcher er bei dem ersten Versuch zu einem Aufstand die Stadt in einen Aschenhaufen zu verwandeln

droht, auf welchem er einen Galgen errichten werde für die Aufrührer. Aber man bereitet das Volk auf einen heiligen Krieg vor. Die Popen erzählen dem Volk daß es auf seine heilige Religion abgesehen sey. Der Papst sehe nämlich an der Spitze einer allgemeinen Bewegung der lateinischen Kirche gegen die griechische. Weil die Fürsten, welche alle mit Rußland in Freundschaftsbündnissen gestanden, diesem feindlichen Vorhaben nicht beigeistimmt hätten, habe der Papst sie entweder mit ihren Völkern veruneinigt und von der Allianz mit Rußland abgezogen, wie in Italien, oder ganz verzagt wie in Frankreich. Ja, jetzt habe er selbst die ältesten Allirten des Kaisers, Oestreich und Preußen, mit demselben verfeindet, indem er in diesen Staaten Revolutionen angezettelt habe, und nun würde er es auch mit denselben Provinzen des russischen Reichs versuchen in welchen die lateinische Kirche vorherrschend wäre, in Polen; dann würde der allgemeine Krieg gegen die heilige griechische Religion beginnen. Selbst den Erbfeind der ganzen Christenheit habe der Papst gegen Rußland aufzureizen versucht, und deshalb, das erstemal seit der Entstehung des Islam ihn mit einer Gesandtschaft durch einen katholischen Priester beschiedt. Aber Rußland habe schon einmal ganz Europa widerstanden, und Gott dem heiligen Volk damals sichtbar beigeistanden. Er werde dieß auch jetzt thun, wenn es bei seinem heiligen Glauben treu verharre und seinem heiligen Oberhaupt, dem Kaiser, ergeben bleibe. Deshalb werde Rußland — so sagt der Pope — nicht angreifen. Einen Angriff von außen aber wird man in dieser Idee auslegen, und ein Aufstand in Polen wird als dessen Anfang angesehen, und ihm mit dem heiligen Krieg begegnet werden.

Großbritannien.

London, 11. Mai. (F. J.) Nach der „Times“ hätte sich der Prinz Friedrich von Hessen in London entschlossen, seinen Ansprüchen auf die dänische Krone zu entsagen. Die „Times“ schlägt demnach vor, den neunzehnjährigen Sohn des Herzogs von Augustenburg als König von Dänemark und Herzog von Schleswig-Holstein anzuerkennen und Schleswig mit Holstein vereinigt, zum deutschen Bunde gehören zu lassen. „Die unbestimmte Declamation, in welcher einige deutsche Schriftsteller und Redner sich häufig ergangen haben, den regierenden König abzusetzen und die Herzogthümer von Dänemark loszureißen, wird sich als reine Chimäre ausweisen. Eine solche Eroberung kann nicht versucht werden, ohne Europa in einen ernstlichen Kampf zu verwickeln.“ — Die dänische Regierung hatte in England 10,000 Flinten bestellt von denen 2000 bis jetzt abgeliefert waren. Die übrigen 8000 sind jetzt abbestellt. — Gestern war große Tafel im königl. Palaste. unter den Gästen befanden sich auch der Prinz von Preußen und der Prinz Friedrich von Hessen,

der also noch nicht abgereist ist. Fürst Metternich, der in seiner bisherigen Wohnung öfters unangenehme Beweise von der Ungunst seiner Landsleute empfing, hat eine Wohnung am Eaton Square bezogen.

Frankreich.

Aus dem Elsaß, 11. Mai. Eine große Thätigkeit entwickeln jetzt die Remonte-Commissionen. Da indessen die Pferdeausfuhr in Deutschland verboten ist, so sucht man namentlich im niederrheinischen Departement alle Pferde aufzukaufen, die nur im entferntesten für den Kriegsdienst tauglich sind. In Weissenburg, Hagenau sind aus diesem Grunde die Pferde außerordentlich im Preise gestiegen. — Trotz aller Maßregeln der Regierung und der ungeheuren Rüstungen, die sie vornimmt, will doch Niemand an einen Krieg glauben. Man hofft, daß das friedliche Element in der Nationalversammlung den Sieg davontragen werde. — Nächste Woche soll der Dienst der Dampfschiffahrt auf dem Oberrheine beginnen. Die Reiselust wird wohl in diesem Sommer außerordentlich beschränkt bleiben, und was die Güterversendung mittelst der Dampfboote betrifft, so kann dieselbe erst dann wieder eine Bedeutung für uns erlangen, wenn die Häfen in Mainz und Mannheim ihren gewöhnlichen Verkehr erhalten.

Italien.

Ein Privatschreiben aus Mailand berichtet, England habe dem Könige Karl Albert die Eröffnung zukommen lassen, daß es nicht dulden werde, daß er die Elsaß überschreite; England biete seine Vermittlung in der italienischen Frage an und wünsche, Oestreich einen Theil seiner italienischen Besitzungen zu erhalten.

Amerika.

Die vereinigten Staaten von Nordamerika sind noch das einzige Land der Christenheit, in welchem der Menschenhandel gesetzlich gestattet und geschützt wird und wo es hinreicht, nur eine mißbilligende Meinung gegen diesen die Menschheit entehrenden Handel zu äußern, um ohne Weiteres durch die modernen Republikaner gesteinigt oder gehängt zu werden.

Neuenbürg, 18. Mai. Der gestrige Abend, als Vorabend der Eröffnung des deutschen Reichstages in Frankfurt wurde durch Schießen und Feuerwerk auf dem Schloßberge beschloffen; zum Zeichen der Begeisterung und Erkennung der für das ganze deutsche Volk so wichtigen Bedeutung des neuen Reichstages. — Möge, wie das Echo der Schüsse in unsern Bergen, so die beginnende Einigung in allen deutschen Herzen wiederhallen.

Mit einer Beilage.

ferner

die Preis-Regulative des K. Forstamts Neuenbürg für 1848 a. über Stammholz, Rinden und Brennholz; b. über Klein-Ruzholz; ebenfalls als 2 Beilagen zum heut. Blatt.